

Unterrichtsanleitung

Ein ganz normaler Tag

Dauer 50 Minuten | 12 - 18 Jahre

Einleitung

Was passiert, wenn der demokratische Rechtsstaat abgeschafft wird und es zu Ausgrenzung und Ungleichbehandlung kommt? Was würde das für deinen Alltag bedeuten? Wie würde sich dein gewöhnlicher Tagesablauf dadurch ändern? Diese Lerneinheit soll den Schüler*innen den Unterschied zwischen Demokratie und Diktatur vor Augen führen.

Antisemitismus war in Europa seit Jahrhunderten weit verbreitet. Während der deutschen Besatzung erließen die Nazis in den besetzten Ländern viele antijüdische Maßnahmen. Diese Maßnahmen führten zur Ausgrenzung und Entmenschlichung der dort lebenden Juden und hatten gravierende Folgen für ihren Alltag. In dieser Lerneinheit erfahren die Schüler*innen, wie der Prozess der schrittweisen Ausgrenzung verlief und was dies für ihren eigenen Alltag bedeuten würde.

Lernziele

- Die Schüler*innen erkennen den Unterschied zwischen dem Leben in einer Demokratie und dem in einer Diktatur und erfahren, welche Auswirkungen das auf ihren Alltag hat.
- Die Schüler*innen erfahren, wie Menschen in der NS-Diktatur entmenslicht und ausgegrenzt wurden.
- Die Schüler*innen stellen einen Bezug zwischen der Vergangenheit und ihrer alltäglichen Gegenwart her.

Organisatorische Vorbereitung

- Laden Sie die Datei „Antijüdische Maßnahmen“ herunter, drucken Sie sie aus (einseitig, in Farbe, jeweils zwei DIN-A4-Blätter) und schneiden Sie die Karten aus. Jede*r Schüler*in erhält zwei Maßnahmenkarten (drucken Sie die Datei z. B. für eine Klasse von 24 Schüler*innen dreimal aus).
- Laden Sie das Arbeitsblatt „Ein ganz normaler Tag im Park“ herunter und drucken Sie es aus (doppelseitig, schwarz-weiß, je ein DIN-A4-Blatt für zwei Schüler*innen).
- Achten Sie darauf, dass um die Abbildung herum ein Rand für Notizen bleibt.

Inhaltliche Vorbereitung

Nach der Schritt-für-Schritt-Anleitung finden Sie weitere Hintergrundinformationen über die Judenverfolgung. Diese Informationen können bei der Gestaltung der Lerneinheit nützlich sein. Ferner finden Sie eine kurze Anleitung auf dem Arbeitsblatt „Ein ganz normaler Tag im Park“.

Tipps: Verraten Sie zu Beginn der Lerneinheit noch nicht zu viel, um den Erkenntniseffekt nicht vorwegzunehmen. Ein gewisses Grundwissen über Begriffe wie Zweiter Weltkrieg, Verfassung und Demokratie wird vorausgesetzt. Lesen Sie sich im Vorfeld die Auswahl antijüdischer Maßnahmen in den besetzten Niederlanden durch und lenken Sie die Diskussion in Schritt 1 auf Beispiele aus dem Alltag.

Schritt-für-Schritt-Anleitung

1 Wie sieht ein normaler, gewöhnlicher Tag aus?

Lassen Sie die Schüler*innen (allein oder zu zweit) notieren, wie ein gewöhnlicher (Schul-) Tag bei ihnen abläuft. Wie sieht ihr Tag aus? Tipp: Schreiben Sie zur Hilfestellung Uhrzeiten an die Tafel. Beispiel:

07:00 Aufstehen
07:30 Frühstück (Was esst ihr?)
08:00 Zur Schule (Wie kommt ihr dahin?)
08:30 In der Schule (Was macht ihr dort? Z. B.: neue Dinge lernen, mit Freunden quatschen)
12:00 Mittagspause (Was esst ihr, mit wem verbringt ihr sie?)
14:00 Nach Hause (Wie?)
14:30 Freizeit (Was macht ihr? Z. B.: am Handy sitzen, zum Sport gehen, Hund ausführen, Videos schauen, Hausaufgaben machen)
18:00 Abendessen (Mit Freunden oder der Familie?)
20:00 (Z. B. am Wochenende: Ausgehen, Partys, Kino usw.)

2 Zusammentragen: Wie sieht ein „durchschnittlicher“ normaler Tag aus?

Sammeln Sie die Antworten der Schüler*innen und schreiben Sie sie an die Tafel. Die dabei entstehende Liste von Aktivitäten bildet anschließend die Grundlage für das Gespräch über die antijüdischen Maßnahmen (was die Schüler*innen jetzt jedoch noch nicht wissen).

3 Zweiter Weltkrieg: Ungleichbehandlung in einer Diktatur

Stellen Sie Fragen wie: Was fällt euch ein, wenn ihr an den Zweiten Weltkrieg und an Ungleichbehandlung denkt? Welche Gruppen wurden von den Nazis diskriminiert? (Juden, Sinti und Roma, Homosexuelle, Menschen mit Behinderungen ...)

Notieren Sie die Antworten in einer Mindmap um den oben erarbeiteten „gewöhnlichen“ Tagesablauf herum.

Optional: Schlagen Sie den Eintrag vom 20. Juni 1942 in Anne Franks Tagebuch nach, in dem sie die antijüdischen Maßnahmen in den Niederlanden schildert. Sie können ihn als Überleitung zu Schritt 4 laut vor der Klasse vorlesen.

4 Antijüdische Maßnahmen: Ausgrenzung und Diskriminierung

Teilen Sie die Karten mit den antijüdischen Maßnahmen aus, die in den Niederlanden erlassen wurden. Jede*r Schüler*in bekommt zwei Karten. Die Schüler*innen arbeiten in Zweier- oder Vierergruppen. Sie lesen sich die Maßnahmen durch und diskutieren darüber.

Anschließend erstellen die Gruppen eine „Rangliste“ ihrer Maßnahmen, von der strengsten bis zur erträglichsten.

Besprechen Sie nun die 16 antijüdischen Maßnahmen in der Klasse. Fragen Sie zum Einstieg jede Gruppe nach ihrer strengsten Maßnahme. Stellen Sie Fragen wie:

- Welche Maßnahme findet ihr am schlimmsten?
- Habt ihr Fragen zu einer dieser Maßnahmen?

5 Bezug zum eigenen Alltag

Erklären Sie den Gruppen die Folgeaufgabe: Schaut euch euren „gewöhnlichen Tag“ an und überlegt, welche Punkte wegen der Maßnahmen auf eurem Tisch nicht mehr möglich wären. Streicht diese Punkte von eurem Tagesablauf.

Diskutieren Sie anschließend im Klassenverband. Fragen Sie die Schüler*innen, welche Aktivitäten sie gestrichen haben, und streichen Sie diese auch an der Tafel. Fragen Sie zum Schluss: Was bleibt von eurem Tag jetzt noch übrig?

6 Politische Systeme: Diktatur vs. Demokratie

Zur Einführung des Arbeitsblatts „Ein ganz normaler Tag im Park“ stellen Sie der Klasse kurz folgende Fragen:

- Wer hat die antijüdischen Maßnahmen erlassen?
- Welches politische System herrschte, als die Nazis an der Macht waren?
- Welches politische System haben wir heute in unserem Land?

Teilen Sie die Arbeitsblätter aus (1 Blatt pro Zweiergruppe). Die Schüler*innen beginnen mit dem Text von Artikel 1 der niederländischen Verfassung, beantworten die Fragen und erledigen die Aufgabe auf der Rückseite. Besprechen Sie die Ergebnisse in der Klasse. Wenn nötig, nehmen Sie das Antwortblatt zur Hilfe (siehe letzte Seite dieser Unterrichtsanleitung).

Optional: Diskutieren Sie über die Justitia-Statue in der Mitte der Abbildung. Warum trägt Justitia eine Augenbinde?

7 Abschluss: Zurück zum normalen Tag

Schlagen Sie am Ende den Bogen zurück zum normalen, gewöhnlichen Tag und stellen Sie die abschließende Reflexionsfrage:

Was hat dein gewöhnlicher Tag mit Demokratie zu tun?

Hintergrundinformationen

Über die Judenverfolgung

Die antijüdischen Maßnahmen im NS-Regime

Mit der Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler am 30. Januar 1933 begann die Unterdrückung und Beseitigung der politischen Opposition. Zugleich wurden Juden nach und nach aus allen Sphären der Gesellschaft ausgeschlossen. Am 15. September 1935 erließen die Nazis die sogenannten Nürnberger Rassengesetze. Diese richteten sich direkt gegen die Juden in Deutschland, indem sie ihre Rechte beschnitten und sie Schritt für Schritt aus der Gesellschaft drängten. Deshalb beschäftigt sich diese Lerneinheit mit der Diskriminierung der Juden unter der NS-Herrschaft.

Die Nazis ergriffen antijüdische Maßnahmen in fast allen Ländern, die sie besetzt hatten. In diesem Unterrichtsmaterial finden Sie eine Auswahl dieser antijüdischen Maßnahmen, die während der Nazi-Besatzung in den Niederlanden erlassen wurden.

Definition von „Juden“ im NS-Regime

Die Rassengesetze legten fest, wer als Jude galt und wer nicht. Als Kriterium wurde die Abstammung herangezogen: Wer drei oder vier jüdische Großeltern hatte, wurde als Jude betrachtet. Juden galten ab sofort nicht mehr als Staatsbürger und konnten bestimmte Bürgerrechte daher nicht in Anspruch nehmen. Sie durften nicht mehr wählen und nicht mehr im öffentlichen Dienst arbeiten.

Situation in den Niederlanden

Am 10. Mai 1940 marschierte die deutsche Armee in den Niederlanden ein. Nach fünf Tagen erfolgloser Abwehrkämpfe wurden die Niederlande besetzt. Am 3. Februar 1941 gaben die niederländischen Behörden auf Befehl der deutschen Besatzer bekannt, dass sich Juden in ihrer Gemeinde als Juden oder „Mischjuden“ zu registrieren hätten. Die entsprechenden Angaben wurden im Bevölkerungsregister eingetragen. Da die Konsequenzen dieses Eintrags nicht absehbar waren, ließen sich fast alle Juden registrieren. Während der deutschen Besatzung kam es zu immer mehr Einschränkungen für Juden durch antijüdische Maßnahmen.

Zum Arbeitsblatt „Ein ganz normaler Tag im Park“

In der Abbildung des Parks sind verschiedene (Grund-) Rechte dargestellt, z. B. das Demonstrationsrecht, das Recht auf freie Meinungsäußerung, das Recht auf freie Religionsausübung, der Schutz von Minderheiten, das Gebot der Gleichbehandlung usw. Dazu hier einige Erläuterungen:

Justitia

Die Justitia symbolisiert Gleichheit vor dem Gesetz ohne Ansehen der Person. Die Waage steht für ihr abwägendes Urteil, das Schwert für die Strafe und die Augenbinde für Unparteilichkeit (die Person bzw. das Aussehen des Opfers/ Täters soll das Urteil nicht beeinflussen). Eine gerechte und unabhängige Justiz ist ein Grundpfeiler der Demokratie.

Graffitiprühen: Grenzen der Freiheit

Demonstrieren und Protestieren sind erlaubt, doch auch in einer Demokratie darf man nicht einfach so Dinge zerstören oder beschädigen. Die Freiheit der Meinungsäußerung hat also ihre Grenzen. In jeder Demokratie gibt es Regeln, an die sich die Bürger halten müssen. Anhand dieser Abbildung können Sie auch über die Unterschiede im Strafmaß zwischen einer Diktatur und einer Demokratie diskutieren.

Randbemerkung: Auch in Demokratien gibt es noch Diskriminierung

Obwohl alle nach dem Gesetz gleich sind, kommt es auch in demokratischen Systemen in der Praxis zu Ungerechtigkeiten wie Diskriminierung. Sogar in einer Demokratie müssen Menschen also manchmal für gleiche Rechte „kämpfen“. Dies zeigt das Beispiel des Mädchens, das von den Jungen vom Ballspiel ausgeschlossen wird. In einer Demokratie ist also nicht immer alles gerecht und perfekt.



Unterrichtsanleitung — Ein ganz normaler Tag

Antwortblatt: Ein ganz normaler Tag im Park

